

Schwimmende Ladung huckepack

Lloyd Werft liefert das erste von vier Dockschiffen für Harren&Partner ab / Jungfernfahrt mit Baggern und Reaktoren

Von unserem Redakteur
Krischan Förster

BREMERHAVEN. Noch vor wenigen Tagen lag die „Combi Dock I“ in Bremerhaven auf dem Trockenen. Doch schon übermorgen wird der gerade erst fertig gestellte Spezialfrachter in Hamburg seine erste Ladung übernehmen und Kurs auf den Atlantik nehmen. Damit geht ein Schiff in Fahrt, das es auf den Weltmeeren so bisher noch nicht gab. „Eine eierlegende Wollmilchsau“, schwärmen Experten.

Gemeinsam haben die Bremer Reederei Harren & Partner und die Lloyd Werft dieses neuartige Dockschiff entwickelt. Der knapp 170 Meter lange Frachter, der mit drei mächtigen Kränen ausgestattet wurde, soll künftig vor allem Projekt- und Schwergut transportieren. Zusätzlich kann die „Combi Dock I“ über die Heckrampe auch rollende



Bei Bedarf kann die große Heckklappe auch während der Fahrt geöffnet bleiben.

Ladung übernehmen oder Container vier Lagen hoch auf den Lukendeckeln stapeln. Zu guter Letzt lässt sich das ganze Schiff mittels leistungsfähiger Pumpen noch ins Wasser absenken: Bei Bedarf wird der 130 Meter lange Laderaum zu einem 4,50 Meter tiefen Bassin, in das ganze Schiffe einschwimmen können. So passen selbst die neuen, bei Lürssen gebauten Marine-Korvetten K 130 komplett hinein. Notfalls kann sogar die Heckklappe offen bleiben. Mit der „Combi Dock I“ ist es Entwicklern und Konstrukteuren offensichtlich gelungen, drei Frachertypen in einem zu vereinen. „So etwas habe ich in meinen 38 Jahren auf See noch nie gesehen“, sagt Ralph Jacobsen.

Die rundum verglaste Brücke ist mit einem zweiten Fahrstand ausgerüstet, der freie Sicht nach achtern bietet. Ein Dynamic-Positioning-System ermöglicht es, das Schiff punktgenau auf einer bestimmten Position zu halten. Zwei Dieselmotoren treiben über Wellen und zwei Propeller das Schiff an, das 11000 Tonnen huckepack nehmen und bis zu 16 Knoten schnell fahren kann.

Der 54-jährige Jacobsen wird den Frachter noch ausgiebig testen können. Er kommandiert als Kapitän eine 22-köpfige Crew, die ab Montag weltweit auf Reisen gehen wird. Die Premierien-Ladung ist bereits fest gebucht. Im Hamburger Hafen geht die kurz vor Weihnachten getaufte „Combi Dock I“ das erste Mal auf Tauchstation und nimmt einen Schwimmbagger an Bord. Die Fahrt dorthin ist gleichzeitig der letzte Härtestest. Die Route führt anschließend über Barcelona in den Jemen, ein weiterer Bagger und zwei millionenteure Reaktoren werden unterwegs dazugeladen. „Das Schiff bietet



Im Kaiserdock II der Lloyd Werft wurden noch letzte Arbeiten an dem neuen Spezialschiff „Combi Dock I“ erledigt, bevor es am Wochenende auf große Fahrt geht. FOTOS: K. FÖRSTER

uns mit seiner Variabilität künftig alle Möglichkeiten“, sagt Martin Harren, Juniorchef der Bremer Reederei.

Die Aussichten sind gut, dass der neue Frachter, dessen Bau knapp 65 Millionen Euro gekostet hat und der für das dänisch-bremische Joint Venture Combi Lift im Einsatz sein wird, die Investition schnell wieder einspielt. In jedem Fall wird früher als geplant Geld verdient. Denn die Lloyd Werft hat knapp zwei Monate vor dem vertraglich fixierten Termin geliefert.

Bis zu 500 Beschäftigte hatten seit Juli auf der Lloyd Werft an dem meerblauen Frachter gewerkelt. „Das Schiff hat uns ganz schön gefordert“, sagt Werft-Projektleiter Friedrich Norden. Denn Konstruktion wie auch das Zusammenspiel aller technischen Komponenten waren für alle Beteiligten neu. Vier dieser Dockschiffe wird die Lloyd Werft insgesamt liefern, allesamt bereedert von Harren & Partner. Der zweite Neubau wird sogar noch einmal aufgerüstet – für eine Langzeit-Charter im Offshore-Einsatz.